Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 172. Dienstag den 26. July 1831.

Preußen.

Berlin, vom 22. Juli. — Des Königs Majestät haben dem Proviantmeister Heinlé in Stettin den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Barybine ist als Courier von Paris kommend hier durch und nach St. Petersburg gereist.

Berlin, vom 24. Juli. — Se. Majestät der König haben den bei dem Staats-Ministerium, dem Ministerium des Königl. Hauses, dem Ministerium des Innern und der Polizei und bei dem Geheimen Staats- und Kabinets-Archiv angestellten Geheimen Regierungs-Rath Tzschoppe zum Geheimen Ober-Regierungsrath zu ernennen geruhet.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind nach dem Haag abgegangen.

Bei der am 22sten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 64ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf No. 12661; 2 Gewinne zu 1200 Rthlr. fielen auf No. 60,092 und 76202; 3 Gewinne zu 800 Rthlr. auf No. 18687 53517 und 72019; 4 Gewinne zu 300 Rthlr. auf No. 20711 26401 39672 und 87084; 5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 21544 40156 50974 72931 und 92424. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 18. August d. J. festgesetzt.

In Memel ist unterm 15ten d. M. folgende ausführliche Nachricht über den Uebergang des Generals Gielgud nach Preußen und den Tod desselben im Druck erschienen: „Am 12. Juli gegen Mitternacht ging hier die offizielle Nachricht ein, daß am nämlichen Tage Nachmittags 6 Uhr Polnische Truppen unter den Generalen Gielgud und Chlapowski beim diesseitigen Grenzdorfe Schlaugsten lagerten, zum Theil schon auf diesseitigem Gebiete. Es begaben sich der Herr Commandeur des diesseitigen Königl. Militair-Cordons, der Herr Landrath, nebst dem Herrn Steuerrath mit den hiesigen berittenen Beamten, Morgens 4 Uhr dahin, wo dieselben die Corps-Abtheilung unter General Chlapowski, bestehend aus Kavallerie und Artillerie, bereits auf Preußischem, die Infanterie aber noch auf Russischem Gebiete, hart an der Landesgrenze, 7 Uhr Morgens antrafen. Mehrere Unterredungen mit dem kommandirenden General Gielgud und dem ihm zunächst stehenden General Chlapowski und mehreren Stabs-Offizieren fanden statt. Sie gestanden, der ihnen an Zahl sehr überlegenen Russischen Armee weichen zu müssen und wegen Mangels an Munition keinen Widerstand leisten zu können und deshalb nach gehaltenem Kriegsrath den Entschluß gefaßt zu haben, in Preußen Schutz zu suchen, wo sie voll Hoffnung auf humane Behandlung rechneten. Allgemein und ganz rücksichtslos erklärten die Offiziere den General Gielgud des Commandos unfähig und sprachen unter Schimpfwörtern Mißtrauen gegen ihn aus; wogegen sie den General Chlapowski seiner militairischen Fähigkeiten wegen lobten. Es war bald zu erkennen, daß Subordination im Corps nicht mehr gehandhabt werden könne. Der Einmarsch in unser Land konnte diesen Truppen, welche sich alle in schlagfertigem Zustande, die Blessirten abgerechnet, befanden, nicht sogleich gestattet werden, weil die Ueberzeugung noch fehlte, daß sie wirklich von den Russen gedrängt würden. Die diesfälligen Unterhandlungen, abwechselnd mit den Generalen Gielgud und Chlapowski, verzögerten den Uebertritt; auch wurde die dritte Corps-Abtheilung unter General Rohland erwartet. Auf Preußischem Gebiete befanden sich nur die Kavallerie und Artillerie unter General Chlapowski, nach Angabe 700 Mann und 8 Kanonen, der Rest des Corps noch auf Russischer Seite, auf beiden Sei-

ten hart an der hier trockenen, ebenen, nur durch einen Fahrweg getrennten Landesgrenze. General Chlapowski ließ die Waffen seiner Truppen in Haufen zusammentragen. Auf die empfangene Nachricht, daß bedeutende Russische Streitkräfte aus der Gegend von Krottingen im Anrücken wären, welcher nach den anderweiten Mittheilungen Glauben beigemessen werden mußte, es also Zeit war, ein Uebердrängen im Gefecht zu verhindern, fand der kommandirende General Gielgud sich genöthigt, nun zum Uebermarsch Alles einzuleiten und solchen nach Ablegung und Zusammenlegung der Waffen auf unserer Grenze bewirken zu lassen. Dies geschah etwa um 1 Uhr Mittags. Es wurde aber eine auffallende Bewegung unter den Truppen bemerkt. General Chlapowski war zum Uebertritt bereit, da solcher vom kommandirenden General befohlen worden war und, wie er sich äußerte, er als Soldat die Pflicht, zu gehorchen, kenne. Seine Uhlanen, worunter das erste Polnische Regiment, trugen ihre Lanzen zusammen; auch hatten die Kanoniere ihre Gewehre ordnungsmäßig zusammengestellt. Es wurden Aeußerungen laut, daß General Gielgud die Patronen für Gewehr und Geschütz habe wegwerfen lassen, und man sah schon abgelegte Gewehre wieder aufnehmen, was immer mehr zunahm und allgemein wurde. Nur die Kanoniere berührten ihre Gewehre nicht. Auf der Straße von Garsden zogen immer größere Truppenmassen an, welche, wie es sich auswies, nicht Russen, sondern Polen, zum Corps des Generals Rohland gehörig, waren. Deren Anrücken an das Gielgudsche Corps entschied die Krisis; ein großer Theil des Gielgudschen Corps schloß sich dem Rohlandschen an und zog schnell mit diesem weiter auf der Straße von Schwegsten, um sich nach Polen durchzuschlagen. — Die Corps-Abtheilung des Generals Chlapowski und ein Theil der Gielgudschen Infanterie blieben zurück. Während dies vorging, ward General Gielgud im Vorreiten zu uns umringt von Offizieren; einer schoß ihn nieder und sprengte mit schwenkendem Säbel zum vorbeiziehenden Rohlandschen Corps. Er hatte so gut getroffen, daß der General sogleich todt vom Pferde stürzte. Bestürzung hat die Offiziere den ruchlosen Mörder nicht erkennen lassen. Ein schon bejahrter Artillerie-Capitain, der neben dem General geritten, hat geäußert, daß er vom Thäter nur die Worte gehört: Szelmo, Zdrayca, zgin, Schelm, Verräther, verschwinde; worauf der Schuß gefallen wäre. Nach diesem empörenden Auftritte hörte man nur eine Stimme: das ist keine Polnische That, das ist keines Polen würdig, es könne sie kein Pole verübt haben. Im Auge mehrerer Offiziere, besonders älterer, war Rührung zu erkennen; im Allgemeinen schien man den Getödteten nicht zu betrauern, und man hörte Aeußerungen, daß kein Zweifel wäre, daß er sie verrathen und ins Verderben geführt habe, indem sie dafür Beweise besäßen. Die Leiche wurde in des Gemordeten Wagen gelegt, und es war 9½ Uhr Abends noch nicht gewiß, ob dieser Wagen dem Rohlandschen Corps gefolgt oder mit herüber zu uns geführt worden. Gleich nach dieser That rückten in der Wirklichkeit Russen von Garsden her an; diese dem Polnischen Corps gewordene Gewißheit und ein gehörter Kanonenschuß auf eine Polnische Patrouille, von den Russen abgefeuert, entschied. Ein Theil derer, die sich schon zu Rohland gewendet hatten, kehrte zu denen im Lager Stehenden zurück und warf auf Commando des Generals Chlapowski die Waffen fort. Es war nun nicht zu säumen; die Regimenter rückten zusammen und wurden auf Befehl des Herrn Major von Buddenbrock nach dem Quarantaine-Platze abgeführt, wohin sie alle folgten. — Die Russen waren näher gekommen und feuerten nun in dieser Richtung noch zwei Kanonenschüsse ab. Die Polnische noch auf Russischem Gebiete stehende Patrouille warf darauf ebenfalls ihre Waffen fort und folgte den anderen Truppen zur Quarantaine. In dem bei Stutten, eine halbe Meile von der Russischen Grenze, von den hiesigen Behörden gewählten Quarantaine-Raume befinden sich nun etwa 3000 Mann, zur Hälfte aus Kavallerie und Infanterie mit 6 Kanonen, einschließlich 400 Mann auf Wagen transportirten leicht Blessirten, indem die schwer Blessirten bei Schaulen haben zurückgelassen werden müssen, unter Kommando des Generals Chlapowski, cernirt von einer Landwehr-Uhlanen-Schwadron, einer Compagnie Linien-Infanterie und einigen Landwehr-Grenz-Kommandos. Daß keine Cholera-Kranken sich unter den Blessirten befinden, haben der Polnische Ober-Arzt, so wie die Generale Gielgud und Chlapowski versichert; auch alle andere Offiziere, die darum befragt worden, bestätigten dies. Daß der Gesundheits-Zustand unter den Dienstfähigen gut ist, läßt schon ihr Aeußeres erkennen. Die Pferde sind wohl genährt, und es fehlt diesen Truppen durchaus nicht an physischer Kraft für den Kampf; nur ihr Muth ist gewichen, da sie so geringe Unterstützung in Schamaiten gefunden haben. — Das Corps des Generals Rohland, worunter auch ein Uhlanen-Regiment von der Grande Garde, bestehend aus etwa 4000 Mann, wobei auch Samogitische Insurgenten, meistens Kavallerie, mit 4 Kanonen, wird von den Russischen Truppen verfolgt, die gestern auf der Straße bei Schnaugsten vorbeigingen und wahrscheinlich ebenfalls noch im hiesigen Kreise über die Grenze werden gedrängt werden.

Nachrichten aus **Heidekrug** vom 15ten d. zufolge, ist Vormittags in der zwölften Stunde das obgedachte Rohlandsche Corps, bestehend aus 2500 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie mit 19 Kanonen, unter Anführung der Generale Rohland und Szymanowski, bei Coadjuthen wirklich über die Preußische Grenze gekommen und hat vor dem dahin beordert gewesenen Königl. Obersten Herrn v. Tretzel die Waffen gestreckt.

Nachrichten aus Memel vom 17ten d. zufolge, ist die Leiche des Generals Gielgud von den Polen in dem Bivouac, welches man ihnen am 13ten d. bei dem Dorfe Stetten angewiesen hatte, mithin auf diesseitigem Gebiete, beerdigt worden. Als seinen Mörder nennt man den Lieutenant Skulski vom 1sten Bataillon des zum Rohlandschen Corps gehörigen 7ten Infanterie-Regiments, und, wie man sagt, soll derselbe bald nach verübter That auch sich selbst erschossen haben. Das Gielgud-Chlapowskische Corps besteht, nach einem von letztgenanntem General der diesseitigen Behörde übergebenen Etat, aus 2508 Mann, worunter 35 Stabs-Offiziere, 202 Offiziere verschiedener Grade, 2142 Unteroffiziere und Gemeine, 13 Chirurgen rc.; dasselbe führte 620 Offizier- und 589 Soldaten-Pferde, in Allem also deren 1209, nebst 6 Kanonen bei sich, welche letztere vor der Hand nach Memel gebracht worden sind. Den Truppentheilen nach, bestehen jene Mannschaften aus dem 1sten Uhlanen- und dem 1sten Kalischer Kavallerie-Regiment, dem 2ten und 4ten leichten Infanterie-Regiment, aus den Artilleristen und den Instruktoren für die Formation der Insurgenten; es befinden sich darunter überhaupt 307 Blessirte. Letztere sind bereits unter Dach gebracht, und das übrige Corps ist am 14ten d. nach einem trockener und besser gelegenen Bivouac, hart am Mingeflusse bei Schernen, geführt worden, wo es, von Infanterie und Kavallerie umschlossen, in Quarantaine gehalten wird; der Gesundheitszustand desselben war bis zum Abgang obiger Nachrichten vollkommen gut.

Nach Privatbriefen aus Königsberg vom 18ten d. hat der Polnische General Rohland auf dem kurzen Marsche von Laugallen nach Coadjuten, wo er ins Preußische übertrat, noch viele Menschen und 6 Kanonen verloren. Der in Littauen und Schamaiten nur allein noch übrige Polnische General Dembitzki soll mit den unter ihm stehenden Truppen 4 Meilen von Memel in einem Walde von den Russen eingeschlossen seyn, aber lieber von diesen sich aufreiben lassen, als nach Preußen übertreten wollen.

Aus Königsberg meldet die dasige Zeitung: „Die hiesige Corporation der jungen Kaufmannschaft hat seit dem 14. Juli die Beaufsichtigung der Einpassirenden am Brandenburger und Friedländer Thor übernommen. Es sind mit $4\frac{1}{2}$ stündiger Ablösung jederzeit zwei Mitglieder der Corporation in dieser Beziehung in Thätigkeit. Von Seiten hiesiger achtbarer Einwohner ist eine schriftliche Aufforderung an die Bürger und Schutzverwandte unserer Stadt im Umlauf, durch welche diese aufgefordert werden, die Beaufsichtigung der fünf anderen Thore und zwei Wasserpassagen zu übernehmen. Der Chef-Präsident der hiesigen Regierung hat sich zuerst auf diesem Cirkular als Theilnehmer unterschrieben, und es ist zu hoffen, daß dieses schöne Beispiel viele Nachahmung finden wird.“

Auch in Memel wurden die Bürger und Schutzverwandte vom Magistrate unterm 11. Juli aufgefordert, sich in die Liste zur Bewachung der Stadtthore einschreiben zu lassen. In dieser Stadt soll das Cholera-Hospital sehr vollständig eingerichtet seyn; zumal sollen die Wärm-Apparate äußerst zweckmäßig und nachahmungswerth seyn.

Polen.

Warschau, vom 19. Juli. — Die Polnische Zeitung sagt: „Der Feldmarschall Paskewitsch soll sich, um Mißverständnisse zu beseitigen, welche zwischen den Generalen Creutz, Rosen und Rüdiger entstanden wären, in die Wojewodschaft Podlachien begeben und einstweilen dem General Toll das Kommando über die in der Gegend von Nieszawa stehende Hauptarmee anvertraut haben.“

Das Corps des Generals Creutz ist, der Warschauer Zeitung zufolge, in 2 Theile getrennt worden, von denen der eine, unter dem Kommando des Generals Murawieff, sich mit der Haupt-Armee vereinigt hat, der andere, etwa 8000 Mann stark, unter die Befehle des Generals Golowin getreten seyn soll. Dieser Letztere hatte Siedlec eingenommen und war von da nach Kaluszyn vorgedrungen, indem er, wie es heißt, die Stärke der dort stehenden Polnischen Truppen nicht kannte; da es ihm nun durch die Unbehutsamkeit des Polnischen Befehlshabers gelang, einige 50 Mann von der Avantgarde gefangen zu nehmen, so griff er, durch diesen Erfolg aufgemuntert, das Haupt-Corps an, wurde aber zurückgeworfen und sein Corps zersprengt.

Krakau, vom 16. Juli. — Der hiesige Courier meldet: „Der auf Befehl der National-Regierung des Königreichs Polen von Paris nach Konstantinopel abgesandt gewesene Hr. Konstantin Lipnowski, ist auf seiner Rückreise am 13ten d. in Krakau angelangt und in der Nacht des 14ten in Begleitung des Obersten der Französischen Armee, Herrn Komierowski, Ritters des Ordens der Ehrenlegion, nach Warschau abgereist.“

Von der Polnischen Grenze, vom 15. Juli. — Der als Dichter und Staatsmann gleich bekannte Kastellan Niemcewicz hat gestern, nur von einem Diener begleitet, die Quarantaine von Strzalkowo bezogen. Der Andrang zur Quarantaine wird jetzt so groß, daß alle früher getroffene Einrichtungen nicht mehr ausreichen. Schon befinden sich dort der Minister Grabowski, der Graf Mycielski, der Professor Zinserling und die Frau des bei Ostrolenka in Russische Gefangenschaft gerathenen Obersten Krasinski, und die Generalin Dombrowska wird täglich erwartet. Aus Warschau hört man, daß nach Eingang der Nachricht von dem Uebergange der Russischen Truppen über die Weichsel sich daselbst Bestürzung und Schrecken verbreitet haben. Die Kosaken schwärmen bereits bis Sompolno,

und die Kassen-Beamten in Slupce haben den Befehl erhalten, sich nach Warschau zu begeben.

Ebendaher, vom 19ten Juli. — Nach Privat-Nachrichten aus Thorn sollen am 17ten die noch bei Lipno gestandenen Russen sämmtlich über die Weichsel gegangen seyn und sich gegenwärtig 70,000 Mann auf dem linken Ufer derselben befinden.

Ein Privatbericht aus Warschau vom gestrigen Tage, dem zufolge die Bestürzung wegen des von den Russen über die Weichsel bewirkten Ueberganges dort nicht so groß seyn soll, als von anderer Seite gemeldet wurde, enthält auch Folgendes: Unsere Truppen halten Mlawa im Rücken der Russischen Armee besetzt, und unsere Vorposten erstrecken sich bis zur Preußischen Grenze. Auf dem rechten Ufer der Weichsel steht der General Chrzanowski seit drei Tagen dem General Rüdiger gegenüber und hat bereits mehrere Vortheile erkämpft, doch fügen andere Nachrichten hinzu, daß bei dem am 14ten d. M. zwischen Minsk und Kaluscyn vorgefallenen Treffen zwei Polnische Kavallerie-Schwadronen in die Gefangenschaft der Russen gerathen sind. — Der größere Theil des Polnischen Heeres befand sich, den neuesten Berichten aus Warschau zufolge, auf dem linken Weichsel-Ufer; das Hauptquartier des Generalissimus, der sich bereits mehrere Male zu dem General Chrzanowski in Person begeben hat, war in Wola, einer Vorstadt Warschaus, gegen Blonie zu.

Ebendaher, vom 20. Juli. — Den neuesten Nachrichten aus Warschau zufolge, welche indeß noch der näheren Bestätigung zu bedürfen scheinen, soll die Polnische Armee vorgestern wieder auf das rechte Weichsel-Ufer gegangen seyn, um die Russischen in und bei Lublin stehenden Truppen anzugreifen. Andererseits erfährt man aus der Gegend von Nieszawa, daß der Uebergang der Russischen Truppen über die Weichsel schon seit dem 17ten d. ununterbrochen fortdauerte, und daß am 19ten auch der Großfürst Michael mit den Kaiserl. Garden am jenseitigen Weichsel-Ufer erwartet wurde, um demnächst den Uebergang zu bewirken; die Vorposten dieses Corps befanden sich an jenem Tage zu Kowal. — Neben der in der Nähe von Nieszawa schon vorhandenen Schiffbrücke hat man neuerdings auch noch eine Pontonsbrücke geschlagen, wodurch der Uebergang sehr erleichtert worden, und über welche, außer den Truppen aller Art, auch ein bedeutender Artillerie-Park, nebst einer Menge zum Train gehöriger Wagen, gehen wird. Das auf dem linken Weichsel-Ufer operirende Russische Corps soll sich mindestens auf 20,000 Mann belaufen. Die Insel, auf welche die gedachten Weichselbrücken sich stützen, ist befestigt worden und soll, zur Vertheidigung beider Ufer, mit 40 Stück Geschütz versehen seyn. — Am 17ten d. war das Russische Hauptquartier noch in Lipno, und am selbigen Tage soll zwischen dieser Stadt und Plock ein, jedoch nur unbedeutendes Vorpostengefecht statt gefunden haben. — Die vorgestern in Warschau eingetroffene Posener Fahrpost hat bereits einen kleinen Umweg machen müssen, da sich auf der directen Poststraße schon Kosaken gezeigt hatten.

Die Französischen Aerzte in Warschau haben über die dasigen Medicinal-Behörden Beschwerde geführt, und über Zurücksetzung geklagt. Eine, von den deutschen Aerzten unterzeichnete, Erklärung nimmt diese in Schutz, und rühmt die zuvorkommende Liebe und Humanität, mit der alle fremde Aerzte in Warschau aufgenommen worden seyen, und fortdauernd behandelt würden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben von den Ober-Befehlshabern unserer Armeen folgende Berichte erhalten:

a) Von dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee General-Feldmarschall Grafen Paskewitsch-Erivanski.

Der Feldmarschall langte im Hauptquartier der ihm anvertrauten Armee am 25. Juni an, überzeugte sich von allen Anordnungen, die bis zu seiner Ankunft von dem Chef des Generalstabes der Armee getroffen worden waren und billigte sie vollkommen. Die Corps der Garde, so wie sämmtliche Truppen der aktiven Armee wurden von dem Oberbefehlshaber in Augenschein genommen und im besten Zustande befunden.

b) Von dem Oberbefehlshaber der Reserve-Armee General von der Infanterie Graf Tolstoi.

Der Oberbefehlshaber der Reserve-Armee rückte, wie schon bekannt, am 24. Juni aus Wilna, um die von Gielgud angeführten Rebellen zu verfolgen. Die Truppen wurden in zwei Kolonnen abgefertigt, eine in der Richtung auf der großen Straße nach Kauen und die andere längs dem linken Ufer der Wilia. Am 28sten besetzte das Vordertreffen der Avantgarde des General-Lieutenants Sacken, unter Commando des General-Majors Malinowski, die Stadt Kauen. Dieses Detaschement bestand aus dem 9ten Jäger-Regiment, einer Schwadron des Elisabethgradschen Uhlanen-Regiments, drei Schwadronen des Leibgarde-Kosaken-Regiments, 200 Armee-Kosaken und 6 Kanonen. Die Empörer, 2000 an der Zahl, wurden überrumpelt, aus der Stadt verdrängt und auf einer Flucht von 8 Werst, bis zum Flecken Janowa fast völlig aufgerieben. In unsere Gefangenschaft fielen der Brigade-General Kesernicki, der Obrist Plotzer, der Ingenieur-Major Sulinski, 29 Oberoffiziere und über 600 Mann Gemeine. Wir verloren einen Soldaten, verwundet wurden ein Ober-Offizier und zehn Soldaten der Unsrigen. In der Stadt selbst fanden wir einen beträchtlichen Proviant und andere Vorräthe. Der Marsch der anderen Kolonne sahe sich dadurch etwas aufgehalten, daß die Rebellen auf ihrem Rückzuge von Wilna alle Brücken zerstört hatten. Einige sind indessen schon wiederhergestellt und der Oberbefehlshaber hat alle Maßregeln zur weitern Verfolgung der Empörer ergriffen.

c) Von dem Oberbefehlshaber der 1sten Armee General-Feldmarschall Grafen Sacken.

In den Gouvernements Podolien, Wolhynien und Kiew sind die Rebellenrotten durchgängig zerstreut und vernichtet; überall ist Ruhe eingekehrt und die Empörer zeigen sich auch nicht einmal mehr in kleinen Häufchen. Die vorgeschriebenen Maßregeln zur Erhaltung der Stille für die Zukunft werden gleichfalls mit Kraft und Nachdruck vollzogen.

Deutschland.

München, vom 16. Juli. — Ihre Durchlaucht die Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, die an einem Brustübel leidet, ist mit Ihrer erlauchten Schwester, der Erbprinzessin von Hollenzollern-Hechingen, heute nach Bad Ems abgereist; Ihre Majestät die verwittwete Königin bezieht das Lustschloß Biederstein und Ihre K. Hoh. die Herzogin von Leuchtenberg ihren Landsitz Ismaning.

Dresden, vom 15. Juli. — Die unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann niedergesetzte Commission, welche mit der Leitung des dem verewigten König Friedrich August zu errichtenden Denkmals beauftragt ist, hatte den Hrn. Ober-Baurath Schinkel in Berlin veranlaßt, einen Plan für das für die Universität Leipzig bestimmte Augusteum zu entwerfen. Dieser Plan ist, nach den Anträgen der Commission, genehmigt und angeordnet worden, unverzüglich Hand an die Ausführung jenes Gebäudes zu legen.

Unsere neue Constitution ist nun endlich abgefaßt, und der Regierung vorgelegt, wie es die alte, diesmal noch gebräuchliche Landtagsordnung fordert. Auch die Lausitzer Abgeordneten haben in Alles gewilligt. Bis zur vollständigen Bekanntmachung möchte aber wohl noch eine geraume Zeit vergehen. Was noch besonders viele Schwierigkeiten verursacht, ist die Lage der finanziellen Verhältnisse, in denen noch eine wünschenswerthe Ordnung vermißt wird; man spricht sogar von einem nicht unbedeutenden Deficit.

Durch ein unter dem 6ten d. M. ergangenes Allerhöchstes Rescript ist in Dresden die Anlegung einer Mustersammlung aller Arten von Erzeugnissen der inländischen Industrie angeordnet, und die Commercial-Deputation beauftragt worden, die, zu diesem Behufe zu treffenden Einrichtungen und Vorkehrungen in Erwägung zu nehmen und einen dazu ausgearbeiteten Plan bei dem geheimen Kabinet einzureichen. Zur Aufstellung dieser Sammlung ist der physikalische Salon im Zwinger bestimmt.

Auf den Antrag des geheimen Finanz-Collegiums ist die specielle Aufsicht über die K. Sächsischen Stammschäfereien in Rennersdorf und Lohmen, statt des zeitherigen Schäferei-Commissarius, dem Prof. der Landwirthschaft, Dr. Schweitzer, in Tharand übertragen worden.

Leipzig, vom 19. Juli. — Nach Inhalt einer in der heutigen Zeitung enthaltenen Bekanntmachung haben Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit, zu sofortiger Entscheidung in Leipzig vorkommender zweifelhafter Censurfragen, ein Censur-Collegium, vorjetzt bestehend aus der Bücher-Commission in ihrer dermaligen Zusammensetzung und unter jedesmaligem Beitritt desjenigen Censors, welcher eine dergleichen zweifelhafte Frage vorzutragen hat, errichten zu lassen für gut befunden.

Mainz, vom 12. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat geruht, die Bedrängnisse, welche die Stadt Mainz in Folge der Einquartierung erleidet, durch einen freiwilligen Beitrag von 19,440 Gulden, die unter die Hauseigenthümer vertheilt werden sollen, in etwas zu mindern, vorbehaltlich der vollständigen Entschädigung, welche für die Last der Einquartierung von dem ganzen Bunde zu gewärtigen ist. Diese Verfügung ist eben so gerecht als der Klugheit angemessen.

Karlsruhe, vom 15. Juli. — An einigen Orten des Großherzogthums haben die Bauern die Leistung der Herrenfrohnden verweigert, wie dies bei dem Finanz-Ministerium zur Anzeige gekommen ist. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 8ten hat nun der Finanz-Minister angekündigt, es werde der Kammer ein Gesetzentwurf über einen billigern Ablösungsfuß der genannten Frohnden vorgelegt werden. Bekanntlich ist die erste Kammer auf die desfallsigen frühern Anträge der zweiten Kammer nicht eingegangen, und hat sich nur im Allgemeinen an den Antrag derselben angeschlossen. Um nun, wie es scheint, etwanigen Mißverständnissen zwischen den Kammern vorzubeugen, hat der Finanz-Minister erklärt, die von den Kammern gemeinschaftlich zu übergebende Adresse wegen Ablösung dieser Frohnden werde hierdurch überflüssig.

Die hiesige Zeitung meldet aus Toodtmoos, vom 11. Juli: „Gestern Nachts 12 Uhr steckten verbrecherische Menschen, vielleicht dieselben, welche schon im vorigen Jahre die ruchlose That versucht hatten, das hiesige Adlerwirthshaus, eines der besten, geräumigsten und billigsten des südlichen Schwarzwaldes, in Brand. Das große hölzerne Gebäude wurde in kurzer Zeit mit Allem, was darinnen war, Menschen und Thiere ausgenommen, ein Raub der Flammen und brannte zu einem Aschenhaufen nieder. — Ein noch größeres Brandunglück hatte sich schon in der Nacht des 1. Juli zu Gersbach, in der Nähe von St. Blasien, zugetragen. Auch dort zündeten verruchte Hände ein großes Wohngebäude an. Fünf Personen weiblichen Geschlechts, darunter ein achtjähriges Mädchen, das Tages zuvor nach Gersbach gegangen war, um seine Großmutter zu besuchen, fanden in den Flammen einen jammervollen Tod.“

Das Frankfurter Journal sagt: Das gestern hier verbreitete Gerücht, daß Se. Majestät der König der Niederlande die 18 Artikel der Londoner Conferenz angenommen habe, wird heute durch zuverlässige Nachrichten aus dem Haag bestätigt. Einige Differenzen, hinsichtlich der Schuld, hofft man baldigst beseitigt zu sehen.

Frankreich.

Paris, vom 14. Juli. — Der König ertheilte vorgestern in St. Cloud dem Kaiserl. Russischen Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Privataudienz. Heute wird Se. Majestät nach der Stadt kommen.

Der heutige Moniteur bestätigt die neulich vom Journal du Commerce gegebene Nachricht von einem am 4ten d. hier unterzeichneten Vertrage zwischen der diesseitigen Regierung und den Vereinigten Staaten, wodurch Frankreich sich anheischig macht, dem letztern Staate eine Entschädigung für die unter Napoleon von der Französischen Marine wegen Verletzung der Kontinentalsperre gekaperten Nordamerikanischen Schiffe zu bezahlen, wogegen von Seiten der Freistaaten den Französischen Weinen eine bedeutende Ermäßigung der Einfuhrzölle bewilligt wird.

Der Herzog v. Caraman ist von Wien hier angekommen.

In dem in Lille erscheinenden Courrier du Nord liest man: „Mehrere Blätter unterhalten das Publikum von der Bildung einer Nord-Armee von 150,000 M., die an unseren Gränzen aufgestellt werden solle; schon werden die Generale derselben genannt, und mit dem 15ten d. soll die Armee nach dem Kriegsfuß organisirt seyn. Im Interesse der Wahrheit müssen wir sagen, daß diese Nachricht bei uns für eine Mystification gehalten wird. Unsere ganze Besatzung besteht aus einem Infanterie-Bataillon und einem kaum erst gebildeten Kavallerie-Regiment; dasselbe ist der Fall mit den benachbarten festen Plätzen. Unseres Wissens ist kein Regiment auf dem Marsch, um die Garnisonen an der nördlichen Gränze zu verstärken, und wir glauben, daß es mit der Nord-Armee eben so stehen wird, wie mit den Armeen des Var und der Pyrenäen, welche niemals vorhanden gewesen sind."

General Mina befindet sich seit einigen Tagen hier.

Aus Toulon vom 9ten d. M. wird gemeldet: „Das Dampfschiff „Pelikan" ist vorgestern von Mahon hier eingelaufen. Nach der Aussage des Befehlshabers dieses Schiffes, Lieutenants Allier, sind im Hafen von Mahon einige Schiffe mit Cholera-Kranken am Bord von Manilla eingelaufen und bereits einige Matrosen an dieser Seuche gestorben. Die hiesige Gesundheits-Intendantur hat den „Pelikan" sogleich einer unbestimmten strengen Quarantaine unterworfen."

Im heutigen Moniteur liest man: „Man hört mit Gewißheit, daß von 112 Schiffen, die den Sund am 27. Juni passirt haben, 56 aus dem Hafen von Riga kamen und also als von der Cholera infizirt zu betrachten sind. Gegenwärtige Nachricht wird die mit der Gesundheits-Polizei an unseren Küsten beauftragten Behörden veranlassen, ihre Wachsamkeit und die Vorsichtsmaßregeln zu verdoppeln."

Ein wohlgekleideter junger Mann ist gestern verhaftet worden, der in verschiedenen Häusern für die Herzogin von Berry und den Vendeekrieg kollektirte.

Paris, vom 15. Juli. — Der König, die Königin, so wie die gesammte Königl. Familie, kamen gestern früh um 9 Uhr von St. Cloud im Palais-Royal an. Der Englische Botschafter, Lord Granville, so wie die Generale Pajol und Belliard, hatten Privat-Audienzen bei Sr. Maj. Um 2 Uhr hielt der König einen Minister-Rath; nach demselben hatten sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Grafen Sebastiani und des Baron Louis, die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden. Abends um 8 Uhr kehrten der König und die Königl. Familie nach St. Cloud zurück.

Eine Morgenzeitung behauptet, daß Hr. v. Rigny seine Entlassung gefordert habe. Die Sache verhält sich allerdings so, und der Minister soll, nur auf die dringende Vorstellung seiner Amtsgenossen, daß dieser Schritt von der Uneinigkeit des Cabinets zeugen würde, seinen Posten behalten haben. Eine erlauchte Person soll bei dieser Gelegenheit geäußert haben: „wenn die Wähler sich ungerecht gegen Sie betragen haben, so ist die Pairskammer da, Sie für Ihren Eifer zu belohnen."

Obgleich die meisten hiesigen Blätter die von der Regierung für den gestrigen Tag getroffenen Sicherheits-Maßregeln für überflüssig und die Besorgnisse für übertrieben hielten, so haben dennoch die Ereignisse gezeigt, daß die Regierung diesmal besser unterrichtet war, als die Zeitungs-Redaktoren. Mit dem frühesten Morgen waren die National-Garde und die Linien-Truppen in allen Stadtvierteln auf ihrem Posten; von der ersteren hatte jede Legion ein Bataillon gestellt, welches alle 3 Stunden abgelöst wurde. Die Zugänge zu dem Blumen-Markte, dem Chatelet- und dem Bastille-Platze, wo, wie man wußte, Freiheitsbäume gepflanzt werden sollten, waren mit imposanten Streitmassen besetzt. Das Ministerium, von den Umtrieben der republikanischen und der Napoleonischen Partei genau unterrichtet, wußte, daß bedeutende Geldsummen unter die brodlosen Arbeiter vertheilt worden waren, und daß man, um die Massen aufzuwiegeln, in einer Menge von Exemplaren einen Aufruf an das Pariser Volk und an die Juli-Kämpfer vertheilt hatte, worin der König als Verräther an dem Prinzipe der Volks-Souverainetät dargestellt wurde. Um 4 Uhr Morgens wurde in der Nähe des Odeon eine 30 Fuß hohe Pappel, die zu einem Freiheitsbaum bestimmt war, von einem Polizei-Beamten in Beschlag genommen. Als Arbeiter verkleidete Studenten hatten die-

sen Baum durch die Barriere d'Enfer in die Stadt gebracht und entflohen beim Anblick der Polizei-Beamten. Die Absicht der Studenten war gewesen, die Pappel einstweilen in einem Hause der Odeonstraße zu verbergen; der Portier hatte sich aber geweigert, den Baum, so wie die Träger desselben zu so ungewöhnlicher Stunde einzulassen. In dem Zimmer eines dieser jungen Leute, der in jenem Hause wohnte, wurden Nachsuchungen angestellt und der Baum selbst nach der Polizei-Präfektur gebracht. Noch drei andere sogenannte Freiheitsbäume wurden in verschiedenen Stadtvierteln in Beschlag genommen. Der General Dubourg, der sich beim Anordnen der von seiner Partei beabsichtigten Emeute besonders thätig zeigte, wurde im Laufe des Morgens bei dem Odeon verhaftet. Die zahlreichen Gruppen, die sich in der Nähe des Platzes Thionville, so wie des Chatelet- und des Greve-Platzes, bildeten, wurden, wenn auch nicht ohne Anstrengung, doch bald zerstreut und mehrere Personen verhaftet, unter Anderen drei junge Leute, welche die Uniform der Artilleristen der National-Garde trugen und geladene Karabiner bei sich führten, nebst einem anderen Individuum, das die Jäger-Uniform der National-Garde trug und gleichfalls mit einem geladenen Gewehr versehen war. In Faubourg Saint-Antoine schlossen sich die Einwohner und viele Arbeiter der National-Garde an, um den Volkshaufen, der sich dort zeigte, zu zerstreuen. Auf dem Quai des Lunettes wurde eine andere Gruppe, die von dem Stadt-Sergeanten zum Auseinandergehen aufgefordert wurde und nicht gehorchen wollte, von den umstehenden Zuschauern aller Klassen verfolgt und mußte vor dem Unwillen der Masse die Flucht ergreifen. Der bedeutendste Versuch wurde Nachmittags um 2 Uhr auf den Elysäischen Feldern von einem aus ungefähr 8—900 Individuen bestehenden Haufen gemacht; diese nahmen den dort beschäftigten Arbeitern eine Säge weg, fällten damit einen Baum und wollten ihn nach der Place de la Concorde tragen, um ihn dort aufzupflanzen, als das vierte Bataillon der ersten Legion, unter Vortritt des Maire des ersten Bezirks und eines Polizei-Commissairs, von dem Revolutions-Platze herbeieilte, sich des Baums bemächtigte, ihn in die Seine warf und in wenigen Minuten diesen Volkshaufen zerstreute. Die National-Garde war über dieses neue Beginnen der Unruhestifter höchst erbittert, und theilte unter diejenigen, welche Widerstand leisteten, Kolbenstöße und Bajonetstiche aus. Einer der Ruhestörer blieb auf dem Platze. Mehrere Individuen, welche die Uniform der National-Garde trugen, ohne zu ihr zu gehören, und verborgene Waffen und Patronen bei sich führten, wurden verhaftet. Der Abend war ruhig; dessenungeachtet zogen sich die National-Garden und Linien-Truppen, zwischen denen trotz aller Versuche, Zwietracht unter ihnen auszusäen, die vollkommenste Einigkeit den ganzen Tag über herrschte, erst nach Mitternacht zurück, fest entschlossen, beim ersten Anzeichen von Unruhen aufs neue unter den Waffen zu erscheinen und die Pläne der Feinde der öffentlichen Ruhe abermals zu vereiteln.

Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages liest man im Moniteur folgenden Artikel: „Der vierzehnte Juli war von dem Geiste der Unordnung zu einem verhängnißvollen Tage bestimmt. Er war ein Stelldichein für den Auswurf dreier Factionen, die, Mitschuldige oder gegenseitig von einander getäuscht, sich zum letzten Male vereinigt hatten, um vor der Vereinigung der Kammern noch eine verzweifelte Anstrengung zu machen; denn diese Unglücksmenschen wissen sehr wohl, daß die Ueberreste jener Factionen an den Stufen der Rednerbühne ihr Leben aushauchen werden. Am Dienstag Abend war in einer tumultuarischen Versammlung in Vauxhall das Programm der für den 14ten beabsichtigten Feier, nämlich die Pflanzung eines oder mehrerer Freiheitsbäume, beschlossen worden. Wir ersparen den Lesern die ausführliche Schilderung dieser Versammlung, in welcher nichts verabsäumt wurde, was die Behörde und das Publicum aufklären konnte. Auch stimmten Publicum und Regierung darin überein, unheilvolle Pläne zu vereiteln und deren Anstifter durch den allgemeinen Unwillen und durch die Autorität der Gesetze zu vernichten. Dies sah man im Laufe des Morgens; der Unwille der Hauptstadt übte die wirksamste polizeiliche Aufsicht. Die Neugierigen strömten nicht herbei, wie früher, überall waren die Ruhestörer sich selbst überlassen und von allen Fenstern, aus denen man eine Unordnung bemerkte, aus allen Läden, an denen die Gruppen vorbeizogen, die man zu sehr verachtete, als daß man die Thüren hätte um ihretwillen schließen sollen, bezeigte man der Energie der Behörden und dem Eifer der bewaffneten Macht seinen Beifall. Diese allgemeine Verachtung brachte die Ruhestörer aus der Fassung, und die Schmach ihrer Verlassenheit, inmitten einer hochherzigen Bevölkerung, war eine Züchtigung, deren Schimpf zu fühlen einige unter ihnen noch Schaam genug hatten. Vorgestern hatten die mit der Bewachung der Ruhe der Hauptstadt besonders beauftragten Beamten an die Bürger Worte gerichtet, welche Gehör fanden. Auf allen Punkten wurden nach genommener Verabredung mit dem Ober-Befehlshaber der National-Garde und dem Chef seines Staabes Maßregeln getroffen, die Posten verdoppelt und bekannte Unruhestifter bis zu dem Augenblicke verfolgt, wo sie auf frischer That ertappt werden konnten. In aller Frühe hatten einige Individuen einen Baum herbeigeholt, der für ihre Pläne dienen sollte; er wurde aber während des Transports von der Polizei in Beschlag genommen. Dieser erste Unfall brachte Verwirrung in die Umtriebe des Tages. Um 11¼ Uhr kamen ungefähr 150 junge Leute mit dreifarbigen Kokarden an den Hüten und rothen Nelken im Knopfloche auf dem

Pont-au-Change an, wo die ihnen entgegen gekommenen Stadt-Sergeanten einige Verhaftungen bewerkstelligten. Einige Arbeiter begannen sogar eine Schlägerei mit diesen jungen Leuten, an welche sie lebhafte Worte richteten. Es war ein des Nachdenkens würdiges Schauspiel, einfache Arbeiter, Leuten, die ihrer Erziehung nach mit dem Beispiele der Ehrfurcht vor dem Gesetze hätten vorangehen sollen, in der Achtung vor der öffentlichen Ordnung Unterricht ertheilen zu sehen. Der Grund davon liegt darin, daß auf der einen Seite der richtige Sinn und die Liebe zur Arbeit, auf der andern regelloser Ehrgeiz und thörichte Leidenschaften vorwalten. Gegen Mittag nahm ein Haufen junger Leute, die aus der Straße Thionville kamen, die Richtung nach dem Chatelet-Platze. Ein als National-Gardist gekleidetes Individuum und zwei andere, welche die Artilleristen-Uniform trugen, schienen sie anzuführen; diese Rädelsführer wurden aber auf dem Pont-Neuf verhaftet und die Studenten auseinander getrieben; sie waren sichtbar entmuthigt. Einer der Artilleristen war Gallois, der erst vor kurzem vor den Assisen stand, weil er bei dem Banquet in den Vendanges de Bourgogne mit dem Dolche in der Hand einen Toast ausgebracht hatte, aber von der Jury freigesprochen wurde; er war mit einer geladenen Büchse und mit Patronen versehen. Auf dem Chatelet-Platze wurden sie von anderen Rädelsführern in einem Kaffeehause erwartet. Die Behörde folgte ihren Schritten; da aber das Stelldichein vereitelt war, so zerstreuten sie sich nach verschiedenen Orten hin, wo mehrere von ihnen später verhaftet wurden. Von den drei von den Ruhestörern zur Pflanzung von Freiheitsbäumen bestimmten Punkten (dem Greve-, dem Bastille- und dem Concordien-Platze) war der erste von der zweiten Legion, der zweite von Reserve-Truppen und von der unwilligen Bevölkerung besetzt, die ihre Gesinnungen auf energische Weise äußerte. Einige Individuen, die nach dem letzteren Platze durchzudringen versuchten, wurden gezwungen, sich in ein Kaffeehaus an der Ecke des Boulevard St. Antoine zu flüchten; hier war einer derselben auf den Tisch gestiegen, von dem herab er perorirte und das Volk mit dem Rufe: „„Es lebe die Republik!““ zum Aufstande reizte. In demselben Augenblicke wurde ein Bataillon des 52sten Linien-Regiments, das vom Boulevard kam und vor dem Kaffeehause vorbeimarschirte, mit dem Rufe: „„Es leben die Linien-Truppen!““ empfangen, den es mit dem Rufe: „„Es lebe die National-Garde!““ erwiederte. Nachdem dieses Bataillon sich auf dem Platze St. Antoine aufgestellt hatte, umzingelten Stadt-Sergeanten, unter dem Beistande der Einwohner des Viertels, das Kaffeehaus und ließen es räumen, wobei viele Individuen verhaftet wurden. Den Unruhestiftern blieb also nur noch der Konkordien-Platz übrig; dahin wandten sie sich jetzt und zogen zunächst auf die Elysäischen Felder, um dort einen Baum umzuhauen, der ihren Ausschweifungen zum Vorwand dienen sollte; 8—900 Menschen waren auf diesem Punkte beisammen. Der Maire des ersten Bezirks eilte sogleich mit 400 Mann von dem 4ten Bataillon der ersten Legion herbei und begegnete dem Haufen, welcher einen eben abgesägten Baum nach dem Orte seiner Bestimmung zu schleppen bemüht war; er stellte sich voran und forderte die Gruppe im Namen des Gesetzes auf, zurückzuweichen; aber einige Individuen stürzten auf ihn zu und warfen ihn über den Baum um. Die Nationalgarde vertheidigte bei diesem Anblick den Maire und trieb die Urheber der Unordnung vor sich her; der Baum wurde in die Seine geworfen und mehrere Flüchtlinge wurden verhaftet. Der Maire, Herr le Fort, den sein Adjunkt, Herr Gabillot, und Herr Bégé, Adjunkt des zweiten Bezirks, kräftig unterstützten, zeigte hierbei einen Muth, der ihm die Achtung und Dankbarkeit seiner Mitbürger sichert. Die auf diesem Punkte verhafteten größtentheils sehr wohl gekleideten Personen führten Pistolen, Dolche und Patronen bei sich. Zwei als National-Gardisten verkleidete Individuen wurden auf der Stelle unter dem Beifallruf der Zuschauer entlarvt. Ein junger Mann, der so verwegen war, zwei Pistolen nach der Brust des Maire zu richten, und diese Bewegung mit Beschimpfungen und furchtbaren Drohungen begleitete, fiel, von den Bajonetten durchbohrt, die zur Vertheidigung des Maire gekreuzt worden waren. Seit dieser Scene, die gegen 4 Uhr endigte, wurde die Ruhe auf keinem Punkte ernstlich gestört. Muthlosigkeit bemächtigte sich eines großen Theils dieser Menschen; Einige kündigten die Absicht an, ihre Wohnung, Andere, Paris zu verlassen. Alle Verhaftungen wurden mit einem an Ort und Stelle entworfenen Protokolle vorgenommen und Abends regularisirt. Mehrere sind in verschiedenen Beziehungen wichtig. Auch Anschlagzettel wurden in Beschlag genommen, und von einigen Dächern herabgeworfene Proclamationen wurden aufgelesen. Die Linie und die National-Garde fraternisirten auf allen Punkten, wo sie vereinigt waren, namentlich in dem Hofe des Konservatoriums der Künste und Gewerke, wo der Eid der Treue gegen den König einmüthig und mit Wärme wiederholt wurde. Alles ist ruhig. Die National-Garde des Weichbildes, welche für alle Barrieren Reserveposten geliefert hatte, wetteiferte mit der bewunderswerthen Pariser National-Garde, die nach ihrem Verdienste zu loben unmöglich ist, und die sich stets neue Ansprüche auf den Dank der Hauptstadt und des Königs erwirbt. Gleichen Eifer zeigten die Linien-Truppen. Nie war der Verein aller Elemente der Ordnung einmüthiger und enger, nie waren die Mittel des Geistes der Unordnung verzweifelter und verriethen weniger Fassung.

(Beschluß in der Beilage.)

Beilage zu No. 172 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. July 1831.

Frankreich.

(Beschluß.) Diese Probe war nöthig; wehe über die, welche sie herbeiführten! Sie sind dem Unwillen des Landes und der Schmach eines ohnmächtigen Attentats Preis gegeben. Alle gute Bürger mögen sich daher beruhigen; sie haben gestern gesehen, was der Wille eines durch seine Institutionen starken Volkes und einer auf ihr gutes Recht vertrauenden Regierung vermag. Schmähschriften, in denen man die Aeußerung wagt: „„die Republik oder den Tod!““ können nur den Abscheu der Einwohner erregen. Die Westen à la Robespierre der Einen, die mit Lilien versehenen Knöpfe der Anderen, Schweizer mit sogenannten Patrioten untermischt, alte Karlisten unter jungen Republikanern, bekannte Verbindungen, ein augenscheinliches Zusammentreffen von Umständen, falsche Uniformen, falsche Bündnisse, Alles verräth eine merkwürdige Uebereinstimmung. Alles wird sich aufklären; man wisse aber auch, daß an dem constitutionellen Throne, an dem treuen Heere, an der ächt Französischen Nationalgarde, an der über ihre wahren Interessen so aufgeklärten Bevölkerung, an den Gesetzen und an den Kammern, die ihnen nöthigenfalls neue Kraft verleihen würden, alle Versuche scheitern werden.“

In einem Schreiben aus Genf vom 10. Juli heißt es: „Die Herzogin von Berry hat vor kurzem zwei Tage lang inkognito in dem Dorfe Paquis, vor unseren Thoren, verweilt und ist über Aix und Chambery nach Turin weiter gereist. Die Bäder von Aix und St. Gervais in Savoyen sind gegenwärtig mit ausgewanderten Anhängern der vorigen Regierung angefüllt, welche hier das Schauspiel von Koblenz im Jahre 1790 erneuern.“

Im Aviso liest man: Griechenland ist in vollem Aufruhr. Man schlägt sich in der Maina, die dreifarbige Fahne flattert auf Hydra. Der Aufruhr richtet sich gegen den Präsidenten Capodistrias; vergeblich haben seine nicht zahlreichen Truppen den Massen der Insurgenten Widerstand zu leisten gesucht. Der General Schneider, welcher auf die Forderung des Präsidenten Truppen nach Corinth schicken sollte, hat ihnen Contre-Ordre gegeben, und ein Fahrzeug nach Frankreich geschickt, um sich neue Instructionen einzuholen. Man sagt, der General fordere außer den 1800 Mann, welche bereits nach Morea unter Seegel sind, noch ein Regiment mehr. Diese Nachrichten sind aus dem Hauptquartier zu Morea vom 24. Mai datirt.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 29. Juni: „Wir sind erstaunt, das große Französische Geschwader noch nicht in unseren Gewässern zu sehen. Seit zwei Tagen hat das schlechte Wetter den größten Theil der Kriegsschiffe, welche den Tajo blokiren, gezwungen, sich momentan zu entfernen. Heute hat der Thelegraph an der Barre die Korvette „Eglé“, südlich vom Kap Espichel, und die Brigg „le Hussard“, östlich von demselben Kap, signalisirt. Die Fregatten „Sirene“ und „Melpomene“ und die Brigg „Endymion“ hat man aus dem Gesicht verloren. Die Portugiesische Galeere „Thalia“, von Fernambuko kommend, hat diese Gelegenheit benutzt, um in den Tajo einzulaufen. Seit die Französische Kriegs-Fregatte, welche sich in die Gewässer von Terceira begeben hatte, die Blokade-Escadre versammelt hat, ist eine der Korvetten verschwunden, und wir wissen nicht, was aus ihr geworden ist; sie wird sich wahrscheinlich auf einem anderen Punkt unserer Küsten befinden. Da kein Portugiesisches Fahrzeug auszulaufen wagt und das Felleisen für Rio-Janeiro sich schon lange am Bord der Brigg „Vainqueur“ befindet, so hat man sich entschlossen, es dem leichten Fahrzeuge „le dix-neuf Decembre“ anzuvertrauen, welches entschlossen ist, einen Versuch zu machen, während der Nacht der Wachsamkeit des Blokade-Geschwaders zu entgehen. — Unser Hafen ist fortwährend öde; der Handel befindet sich in der vollkommensten Stockung; das Elend ist groß, und die Unzufriedenheit hat den höchsten Grad erreicht.“

England.

London, vom 15. Juli. — Die Hof-Zeitung meldet unterm 8ten d. M., daß der Herzog v. Leinster und Sir E. H. East als Mitglieder des Königl. geheimen Rathes vereidigt worden.

Der König hat dem Herzogl. Braunschweigschen Hauptmann Berner das Guelphen-Ritterkreuz verliehen.

Der Courier meldet aus authentischer Quelle, die Französische Regierung habe Unterhandlungen mit unserem Kabinette eröffnet, in der Absicht, dessen Zustimmung zu irgend einem Plane zur Einstellung des Blutvergießens in Polen zu erlangen.

Ein Tagesbefehl des Oberbefehlshabers unserer Truppen in Irland vom 11ten d. fordert die Truppen auf, wenn sich leider wieder der Fall ereignen sollte, daß ihre Mitwirkung gegen das Volk in Anspruch genommen würde, neben der Erfüllung ihrer Pflicht mit aller möglichen Menschlichkeit zu Werke zu gehen.

Die neue Brasilianische Regierung hat Herrn Andrade zum Minister am hiesigen Hofe und Herrn da Rocha in gleicher Eigenschaft am Französischen Hofe ernannt.

Alle Tage gehen von London nach den Englischen Inseln an den Französischen Küsten Waffen, Geld

und viele Briefe ab. Die Fischer werden für ihre Mühe sehr gut bezahlt. — Dieser Tage zeigte man auf der Börse Geldstücke von 20 bis 40 Franks mit dem Bildniß Heinrich V. — Briefe aus Edinburg sagen, der ehemalige König von Frankreich sey auf einmal durchaus kriegerisch gestimmt und zähle sehr auf Unterstützung; man spricht auch von einer starken Geldsumme, die er erhalten haben soll. Da der Palast von Holyrood und besonders die von Carl X. bewohnten Zimmer reparirt werden müssen, so wird derselbe das von der Herzogin von Angoulême in der Gegend von Edinburg gemiethete Haus bewohnen. Seit dem 10ten Juni hat man den Herzog von Angoulême nicht mehr in Edinburg gesehen.

London, vom 16. Juli. — Heute Morgen um 7 Uhr verließ der Prinz Leopold, König von Belgien, Marlborough-House in einem mit 4 Pferden bespannten Reisewagen. Se. Majestät werden sich auf dem Paketboote „Salamander" nach Calais einschiffen, wo Sie übernachten wollen. Die Pferde und Wagen Sr. Maj. sind heute Morgen eben dahin abgegangen.

Niederlande.

Herzogenbusch, vom 14. Juli. — Wie es heißt, werden Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien und dessen dreier Söhne unsere Stadt bald mit Allerhöchstihrem Besuche beehren, um alsdann, wie hinzugefügt wird, die Armee und die Festungswerke von Nord-Brabant in Augenschein zu nehmen. Eine Batterie reitender Artillerie, die sich zeither in Boxtel befand, ist nach Oosterwyk abgefertigt worden. — Nach den letzten Berichten aus dem Limburgschen, ist die Anzahl der Belgischen Truppen an unseren Grenzen fortwährend nur gering. Die Bürgerwache in Limburg wird fleißig in den Waffen geübt; in den nahe bei Mastricht belegenen Dörfern dagegen sind die Bewohner bis jetzt noch nicht mit Waffen versehen worden. — Gestrigen Berichten zufolge, stehen in der Nachbarschaft von Alphen keine Belgier. Das 2te Bataillon unserer Jäger, das von Zundert dahin abmarschirte, ist durch ein Bataillon Geldernscher Schutterei ersetzt worden.

Brüssel, vom 14. Juli. — Der Arnhemschen Courant zufolge hat das Kriegs-Ministerium die Anlegung neuer Festungswerke vor den Werken von Wourdem und Herzogenbusch in Entreprise gegeben. Aus Breda geht unter dem 5ten die Nachricht ein, daß gegen das Ende der Woche oder zu Anfang der folgenden, die 2te Division nach dem Lager bei Ryen abgehen, und die 1ste die Cantonnements-Quartiere dieser letzteren beziehen werde. Noch immer geht Munition nach dem 4. und 5. Bezirk von Zeeland ab, und die Holländischen Streitkräfte mehren sich mit jedem Tage in dieser Provinz, wo man gegenwärtig im Stande ist, dem Angriff des Feindes, von welcher Seite er auch kommen möge, Widerstand zu leisten. Der General de Kock hat sein Hauptquartier in Axel.

Der Bürgermeister und der Magistrat der Stadt Brüssel haben folgende Proclamation erlassen: „Mitbürger! Unsere Wünsche gehen in Erfüllung. Der Prinz Leopold hat definitiv die Krone Belgiens angenommen. Ehe acht Tage vergehen, wird Se. Königl. Hoheit in unserer Mitte seyn. Euch diese Nachricht mittheilen, heißt so viel, als Euch anzeigen, daß wir das Ende und den Zweck unserer glorreichen Revolution erreicht haben. Unter dem Scepter eines constitutionellen Königs bilden wir endlich eine freie und unabhängige Nation. Eine spätere Anzeige wird Euch von dem Tage in Kenntniß setzen, an welchem der Prinz seinen feierlichen Einzug in diese Stadt halten wird. Mitbürger! Ihr werdet Eure Bemühungen mit denen Eurer Behörden verbinden, um ihn auf eine Weise zu empfangen, die seiner und unser würdig ist. Es lebe die Belgische Nation! Es lebe der König Leopold!"

Die Gazette von West-Flandern zeigt in einer außerordentlichen Beilage an, daß der Prinz Leopold am 17ten um 10 Uhr Morgens in Furnes eintreffen und die Behörden und die Offiziere der Bürgergarde empfangen werde. Nachmittags werde er in Ostende seyn und am 18ten von dort nach Brügge abreisen, daselbst im Regierungs-Hôtel absteigen und den Behörden und Offizieren der Bürgergarde Audienz ertheilen. Nach dem Frühstück werde der Prinz den Weg über Gent nach Brüssel einschlagen.

In einer gestern Abend stattgehabten Sitzung des Stadtraths ist eine Kommission ernannt worden, um dasjenige anzuordnen, was die Verzierungen der Häuser betrifft, welche auf dem Wege liegen, den der Zug einschlagen wird.

Eine Eskadron Kürassiere ist diesen Morgen nach Gent abgegangen, um, wie man sagt, den Prinzen von Sachsen-Koburg daselbst zu erwarten.

Der Baumeister Suys hat den Befehl erhalten, auf der Place Royale eine Estrade, bei der Treppe, welche zur Kirche führt, zu erbauen; die Handwerker haben die Arbeiten schon begonnen.

Brüssel, vom 17ten Juli. — Der Belgische Moniteur meldet: „Wir erhalten über Lille die Nachricht, daß der König der Belgier gestern Nachmittag um 1 Uhr in Calais eingetroffen ist."

„Das Gefolge des Prinzen Leopold", sagt der Independant, „besteht aus der Belgischen Deputation, einem Adjutanten, sechs Bedienten und dreien zur Deputation gehörigen Personen; im Ganzen also aus 17 Personen."

Man hat vor einigen Tagen dem Prinzen Leopold ein Modell der verschiedenen Belgischen Uniformen nach London geschickt, damit seine militairische Garderobe bei seiner Ankunft schon vollständig sey. Die Blouse ist dabei nicht vergessen worden und man hofft,

daß er in derselben seinen Einzug in Brüssel halten werde. Die Devise des Prinzen ist: Je suis ferme et fier.

Lüttich, vom 16. Juli. — Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Morgen am 17. Juli werden Artillerie-Salven und Glockengeläute die Ankunft des Königs auf Belgischem Boden verkündigen. Die Inauguration wird am 21sten d. in Brüssel stattfinden. Dieses glückliche Ereigniß wird in Lüttich Veranlassung zu einer öffentlichen Festlichkeit geben. Der Stattrath, in die Wünsche des Volkes einstimmend, wird das Programm derselben unverzüglich zur allgemeinen Kenntniß bringen. Lüttich, den 16. Juli. (gez.) Der Bürgermeister Louis Jamme."

Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Die Englischen Journale sprechen mit vieler Emphase von dem Enthusiasmus, den die Wahl des Königs und die Annahme der 18 Artikel in Brüssel hervorgebracht habe. In den anderen Städten Belgiens, sagen dieselben, habe sich der Enthusiasmus wo möglich noch lebendiger ausgesprochen, als in Brüssel. Wir überlassen unseren Lesern die Sorge, die Wahrheit dieser Behauptung zu ermitteln."

Ueber die Englische Flotte unter Codrington erfährt man, daß sie einstweilen wohl für die Schelde bestimmt seyn könnte, um die Holländer aus der Citadelle von Antwerpen zu bringen, falls sie etwa Schwierigkeiten machen sollten.

Miscellen.

Am 13. Juli starb zu Nürnberg im 77sten Jahre Graf Julius v. Soden, einer der genialsten und fruchtbarsten Schriftsteller des Deutschen Adels. Die geistreiche Ausarbeitung seines wichtigen Werkes: „National-Oeconomie", in 8 Bänden, sichert ihm in Deutschland denselben Rang, welchen Smith in England und Say in Frankreich behauptet.

Baron Geramb, Trappist, 1814 Oesterreichischer Generalmajor und Kammerherr, hat eine Wallfahrt nach dem gelobten Lande unternommen, um die Aufhebung seines Klosters (bei Mühlhausen) und den seit der Revolution den Kirchen und Kreuzen angethanen Schimpf zu sühnen.

Die Bevölkerung der vereinigten Staaten betrug im vergangenen Jahre, wo eine Volkszählung stattgefunden, 12,976,000 Seelen; im Jahre 1820 waren es nur 9,673,000.

Cholera.

In Krakau wüthet die Cholera in gleich bösartigem Charakter wie bisher fort, und obgleich die Nachweisungen unvollständig geführt werden sollen, so kann man doch durchschnittlich auf den Tag 60 bis 90 Sterbefälle rechnen. Aus jenen Uebersichten ergiebt sich jedoch, daß unter 10 von dem Uebel Befallenen im Durchschnitt nur 3 gerettet werden, und daß der Tod in der Regel kaum 24 Stunden nach dem ersten Anfalle, oft aber schon 10 Stunden darauf erfolgt. Gewöhnlich wird ein Viertheil der täglich Gestorbenen Morgens bereits todt auf den Straßen gefunden, weil die Abneigung und Furcht des Volkes gegen die Hospitäler so groß ist, daß die von der Cholera Befallenen den ersten Anfall verheimlichen und lieber aus dem Hause flüchten, als von dem Hauseigenthümer angezeigt zu werden.

In der Umgegend von Podgorze auf dem rechten Weichsel-Ufer hat sich noch kein der Cholera verdächtiger Erkrankungsfall gezeigt.

Die Kranken im Hospitale von Niepolomice haben bis zum 6ten d. M. in Allem die Zahl von 48 erreicht, von denen 22 genesen, 20 gestorben und 6 noch krank sind.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Lachmund, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Zduny den 23. Juli 1831.

Wessel, Apotheker.

Todes-Anzeigen.

Das am 12ten h. erfolgte Ableben meines würdigen Oncles, des evangelischen Pfarrers Herrn Conrad zu Gr. Wandris, den ich als meinen väterlichen Freund nun schmerzlich betraure, zeige ich allen seinen entfernten Freunden und Verwantten hiermit ergebenst an.

Gr. Baudis den 18. Juli 1831.

Conrad, Pastor.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft, in Folge der Auszehrung, unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwet gewesene Frau Ober-Amtmann Heinrich, geborne Schneider, in einem Alter von 45 Jahren. Diese Anzeige mit der Bitte stiller Theilnahme entfernten Freunden und Verwandten. Garben bei Wohlau den 22. Juli 1831.

Rothkehl, Gutspächter, als Schwiegersohn, im Namen der Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 26sten, neu einstudirt: Das Alpenröslein, das Patent und der Schawl. Schauspiel in drei Abtheilungen nach einer Erzählung Claurens, von Franz von Holbein. Die dazu gehörige Musik ist von Bierey und Rafael.

Mittwoch den 27sten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in drei Aufzügen. Musik von Auber. Demoiselle Vio, erste Sängerin des Königstädter Theaters zu Berlin, Henriette, als vorletzte Gastrolle. — Auf Verlangen wird Dlle. Vio am Schluß die Cavantine aus der Oper „der Alkade von Burgos" von Merkadante, singen.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den diesseitigen Oder-Ablagen in dem dazu angesetzten Termine den 10ten August d. J. Vormittags 10 Uhr in loco Stoberau folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1) Auf der Ablage zu Czarnowanz.

1008¾ Klaftern Birken und Erlen, 12¾ Klaftern Kiefern, 23⅝ Klaftern Fichten.

2) Auf der Ablage zu Klink.

404⅛ Klaftern Birken- und Erlen-Holz, 6 Klaftern Eichen, 2605¼ Klaftern Kiefern, 831¼ Klaft. Fichten.

3) Auf der Ablage zu Stoberau.

594⅞ Klaftern Buchen, 60⅝ Klaftern Eschen, 781⅞ Klaftern Birken und Erlen, 153⅞ Klaftern Eichen, 2285¾ Klaftern Kiefern, 1563½ Klaftern Fichten. Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln den 8ten July 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Edictal-Citation.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Schönauschen Kreise gelegenen, den Erben der verstorbenen Prälatin v. Stechow gebornen Gräfin v. Sandreczky gehörigen Gutes Schönwaldau, nebst den Colonieen Neu-Stechow und Sandreczky ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 2ten September Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Gelineck im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Den Gläubigern welchen es hier an Bekanntschaft fehlen möchte, werden die Herrn Justiz-Commissarien von Linstow, Schneider und Müller, zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau den 13ten April 1831.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Vorladung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben der am 27sten November 1829 hieselbst ab intestato verstorbenen, angeblich aus der Gegend von Brieg gebürtig gewesenen Anna Rosina Karschinka, deren Nachlaß vier bis fünfhundert Reichsthaler beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 29sten December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig angesetzten Termine persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen. Sollten sich dieselben aber bis dahin oder in dem anstehenden Termine mit ihren Erbes-Ansprüchen nicht gemeldet haben, so werden sie mit allen ihren Ansprüchen an den Nachlaß der Verstorbenen ausgeschlossen und letzterer dem etwa sich gemeldeten und legitimirten Erben zur freien Disposition verabfolgt werden. Die nach erfolgter Präclusion sich etwa meldenden näher oder gleich nahen Erben sind dann alle Handlungen und Dispositorien desselben über den Nachlaß anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, können von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was von der Erbschaft noch übrig seyn wird, begnügen. Sollte sich aber bis zum Termine oder in demselben kein Erbe gemeldet, oder der gemeldete sich nicht gehörig legitimirt haben, so

wird sämmtlicher Nachlaß als ein herrenloses Gut, den hiesigen Statuten gemäß, dem Magistrate hieselbst zugesprochen werden.

Breslau den 22sten Februar 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Nicolai-Straße No. 172. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 71. belegene Haus, den Schnallen-Fabrikant Torchianaschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 9169 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber 13326 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., nach dem Durchschnittswerthe 11,248 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 14ten Juny, am 15ten August und der letzte am 18ten October 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borowski im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 8ten März 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Elbing in der Mathias-Straße Nr. 1 des Hypotheken-Buches, neue No. 6 belegene Haus, dem Bändler Bohne gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 5096 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 4092 Rthlr., und nach dem Durchschnittswerthe 4594 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf. Die Bietungstermine stehen am 3. October d. J., am 5. December c., und der letzte am 18. Februar 1832 vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 3. Juli 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den auf einen Betrag von 4342 Rthlr. 16 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 8475 Rthlr. 5 Sgr. belasteten Nachlaß des Kaufmanns Joseph Löbel Caro am 25sten März d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet. Der Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger ist auf den 31sten October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner angesetzt. Diese Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, von Uckermann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 6ten July 1831.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Nachdem auf den Antrag der Töpfer Gröhlschen Erben die freiwillige Subhastation des sub No. 21 hierselbst auf der Obergasse belegene und auf 944 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. nach dem Materialien-, so wie 973 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzertrage abgeschätzten Hauses verfügt worden, so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, in dem dieserhalb auf den 17ten August c. a. Vormittags um 11 Uhr in unserm Amts-Locale vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Grögor anberaumten Termine zu erscheinen und die Adjudication des Fundi zu gewärtigen. Frankenstein den 31. May 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung.

Zu Michaeli d. J. wird die der hiesigen Stadt gehörige Branntweinbrennerei und die im Rathhause befindliche Schankwirthschaft, Rathskeller genannt, anderweitig öffentlich verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird den 10ten August c. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen rathhäuslichen Sessionszimmer abgehalten und cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen.

Neumarkt den 6ten July 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den 17ten August c. a. werden während den gesetzlichen Geschäfts-Stunden, 1000 Stück Eichen, meistens zum Schiff-Bau geeignet, in dem Locale des Wirthschafts-Inspectors Herrn Hillebrand zu Lubie, Toster Kreises, versteigert werden, Kauflustige können

solche unter Zuziehung des letzteren täglich in Augenschein nehmen, dort auch die Kauf-Bedingungen einsehen. Sie werden hiermit eingeladen, auf das in Rede stehende Object in dem angesetzten Termine ihre Gebote abzugeben. Ferner wird das Publicum hiermit benachrichtiget: daß die Sequestration zu Lubie, vor Eintritt des Herbstes den Ankauf von drei bis vierhundert Stück gesunden, zuchtfähigen, mittelfeinen und wollreichen Mutter-Schaafen intendirt. Wer solche verkaufen will, beliebe es unter Beifügung des genauesten Preises, in frankirten Briefen Herrn ꝛc. Hillebrand zu Lubie wissen zu lassen.

Langendorff den 15. Juli 1831.

Der landschaftliche Curator Bonorum zu Lubie.
v. Jaratzky.

Bücher-Versteigerung.

Den 27sten July u. f. Tage Nachmitt. von 2 bis 5 Uhr, werde ich Carlsstrasse der reformirten Kirche gegenüber, die zum Nachlass des verst. Königl. Cons. Rath und Hofprediger Herrn Dr. Wunster gehörenden Bücher, nebst einigen optischen und mathematischen Instrumenten versteigern, und ist das gedruckte Verzeichniss bei mir ohnentgeldlich zu haben.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction von schönen Meubles.

Den 28sten July c. früh von 9 Uhr an, werden Albrechtsgasse No. 9 Kronleuchter mit Glasbehängen, runde Tische, Polsterstuhl- und Sopha-Gestelle, Kommoden, Secretaire und Trumeaux, auch kleine und mittlere Spiegel, in klingendem Preuß. Courant meistbietend öffentlich versteigert werden.

Anzeige.

Ein praktisch gebildeter und cautionsfähiger Oeconom wünscht diesseits der Oder oder im Gebirge ein Gut für 2000 bis 3000 Rthlr. zu pachten. Große und kleine Dominia und Freigüter sind zu verkaufen. Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant, Ohlauer-Straße No. 58. wohnhaft.

Wollne Leibbinden,

das Stück zu 20 und 22 Sgr. empfiehlt
Wilhelm Regner,
goldne Krone, am großen Ringe.

Pariser Fleck-Seife

zur Vertilgung aller Art Flecken, ohne der Farbe im geringsten nachtheilig zu seyn; ist in der Bude auf dem großen Ringe nahe dem Schweidnitzer Keller bei J. L. Grave zu haben.

Die Allgemeine Medizinische Zeitung

(Folge der Allgemeinen Medizinischen Annalen)

hat in dem ersten Halbjahre ihres Bestehens eine immer zunehmende Theilnahme des Publicums gefunden. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß keine medizinische Zeitschrift besteht, welche so schnell und umfassend von Allem Berichte liefert, was im Gebiet der Medizin ein vorwaltendes Interesse darbietet und im nächsten Bezug damit steht. Vorwaltend bot in jetziger Zeit die Cholera sich als Hauptgegenstand dar, der sowohl historisch, als scientifisch darin allseitig zur Sprache kam und wohl noch längere Zeit ein stehender Artikel in ihr bleiben dürfte. Insbesondere macht sich das Blatt Aerzten und Wundärzten in kleinen Orten empfehlungswerth, die in medizinischen Lesezirkeln gewöhnlich nur spät und theilweise berichtende Zeitschriften erhalten, indem, wie sie, nach Befinden mit einem und dem andern ihrer nähern Kunstgenossen, diese Zeitung sich eigen hielten, sie sich dadurch in den Stand gesetzt sehen würden, mit Allem was ihre Wissenschaft und Kunst Neues und Beachtungswerthes darbietet, sich in zeitige und völlig genügende Bekanntschaft zu setzen, und darin sich zu erhalten. Buchhandlungen, (in Breslau die W. G. Kornsche) wie Postämter, liefern sie fortdauernd, den Jahrgang zu 7 Rthlr. 15 Sgr. Altenburg, im July 1831.

Literatur-Comptoir.

Literarische Anzeige.

Nachstehende Werke welche in der Henningsschen Buchhandlung zu Gotha diese Ostermesse erschienen sind, findet man um beigefügte Preise in jeder Buchhandlung in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn vorräthig:

Bibliotheca Graeca virorum doctorum opera recognita et commentariis instructa; curantibus Friderico Jacobs et Valentino Christiano Rost. *A.* Vol. V. cont. Hesiodi Opera ed. Carol. Goettling. 8. maj. Druckpap. 25 Sgr. Postpapier 1 Rthlr., Velinpap. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Döring, Dr. Heinrich, Gallerie der deutschen Dichter und Prosaiker, seit der Mitte des 12ten Jahrhunderts bis zur Gegenwart. In 3 Bänden. 1ster Band A—H. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Weise, J. Ch. H., Deutschlands Pflanzen-Blüthe-Kalender, oder monatliches Verzeichniß der Blüthezeit aller in Deutschland wild wachsenden, bis zum Jahre 1828 bekannt gewordenen, phanerogamischen Gewächse, nebst Angabe ihrer Standörter und genauen Kennzeichen. Ein gemeinnütziges Handbuch für Aerzte, Apotheker, Botaniker, Landwirthe, Forstmänner, Technologen, Kameralisten, Gartenbesitzer und insbesondere für Liebhaber der Pflanzenkunde und deren Anfänger, als Anleitung zur Pflanzen-Kenntniß. 1ster Band. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Für Färber, insbesondere für Schönfärber.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

C. W. Berthold's (praktischen Schönfärbers): Praktisches Lehrbuch der Schönfärberei.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten Tuche, Coatings, Flanelle, Merino's und andere Wollenzeuge, so wie Wollengarn echt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über das Waschen des Wollengarns, über die Beschaffenheit und den richtigen Gebrauch der Farbestoffe, so wie einem Wörterbuche, welches alle in der Schönfärberei vorkommende Kunstausdrücke erklärt. Für Färber und Fabrikanten. Mit natürlichen Mustern. Quedlinburg bei G. Basse. 8. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

Hier erhalten wir zum ersten Mal ein wirklich praktisches Lehrbuch der Schönfärberei nach ihrem jetzigen Standpunkte. Alles ist mit Klarheit und bündiger Kürze aufs faßlichste vorgetragen; dagegen sind gelehrte Formeln und chemische Analysen gänzlich vermieden. Keines der angeblichen Geheimnisse großer Färbereien ist hier verschwiegen. Aufrichtig hat der Verfasser alles aufgedeckt, was er als vortheilhaft erprobt und den Grundsätzen der Färberei gemäß gefunden hat. Auch die Eigenthümer großer Färbereien dürften hier manche Berichtigungen und Verbesserungen, ihres Verfahrens, wenigstens in Ersparung der Zeit, vorfinden.

Literarische Anzeige.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Erinnerungen, Episoden und Charaktere aus der Zeit der Revolution und des Kaiserthums, von Charles Nodier.

Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Louis Lax.

8. Zwei Bände. Elegant geheftet. Preis 2 Thlr.

Nodiers literarischer Ruf ist bekannt. Charakter, Phantasie, originelle Schreibart haben ihm einen hohen, ihm eigenthümlichen Standpunkt angewiesen. Was er erzählt, hat er gesehen; die Portraits, die er zeichnet, leben; die Zeit, die er schildert, steht vor uns; die Episoden, die er einflicht, würden dem Dichter Ehre machen, aber sie sind wahr. Roman und Geschichte; dies Buch ist beides.

Sänger für den Chor am Breslauer Theater werden gesucht.

Unterzeichneter wünscht den Chor der Männer für die Oper und das Singspiel durch das Engagement brauchbarer Individuen zu verstärken. Darauf Reflektirende mögen sich deshalb in den Vormittagsstunden bei dem Musikdirektor Herrn Seidelmann (grüne Baumbrücke No. 2.) melden. Als Hauptbedingung wird eine jugendlich-kräftige klangvolle Stimme erfordert.

Breslau den 25sten July 1831.

C. Piehl,
Director und Pächter des hiesigen Theaters.

Gesuch.

Es ist mein Wunsch von einer Familie in der Stadt als Lehrer engagirt zu werden. Indem ich die Anforderungen der auf mein Gesuch reflektirenden verehrten Eltern, welche neben dem für die Universität oder eine höhere Lehranstalt erforderlichen vorbereitenden Unterrichte, auch auf Fertigkeit in der französischen Sprache Rücksicht nehmen, zu befriedigen hoffe, bemerke ich zugleich, daß ich gegen ein minder als gewöhnlich bedeutendes Honorar die Stelle annehmen würde, wenn ich über die Zeit noch einige Privatstunden außer dem Hause zu geben füglich disponiren könnte und daß ich mein Gesuch durch die geneigte Empfehlung des Herrn Ober-Landes-Gerichts-Registrator von Gersdorf, (wohnhaft Neustadt, Kirchstraße No. 22,) in dessen Hause ich französischen Unterricht ertheile, wie auch durch Zeugnisse der Universitäts-Professoren aus Marburg unterstützen kann.

Ich bitte sich an mich selbst über das Nähere im Laufe dieser Woche noch, Albrechts-Straße No. 22 par terre, von 8 bis 11 Uhr Morgens oder von 1 bis 2 Uhr Nachmittags wenden zu wollen.

Fried, Candidat der Philologie.

Anzeige.

Bestellungen auf sehr schöne trockene mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden in Breslau von der Handlung Hübner u. Sohn, Ring No. 43 das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke und bei Madame Brendel in Landeck, (in den Hübnerschen Häusern wohnend,) angenommen und prompt ausgeführt.

Beste Braunschweiger Wurst offerirt **C. F. Wielisch senior,** Ohlauerstrasse No. 12.

☞ Mineral-Gesund-Brunnen-Anzeige ☜
neuester Schöpfung,

der In- und Ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau.

Mit den so eben eingetroffenen frischen Zufuhren von:

Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Eger-Franzens- und Eger-Salzquelle; Fachinger-, Geilnauer- und Selter-Brunn; Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; Altwasser-, Flinsberger-, Kudower-, Langenauer-, Mühl- und Ober-Salzbrunn; Reinerzer-Brunn (laue und kalte Quelle,) so wie ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bittersalz,

traf auch der vergriffen gewesene **Eger-Sprudel** wieder ein, und empfiehlt diese neuesten, bei aller besten Witterung geschehenen kräftigsten Füllung zu den billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Mineral-Brunnen-Anzeige.
Von diesjähriger July-Füllung

empfing ich neue Transporte von Eger-Franzens, Eger-Salzquelle und Eger-Sprudel-Brunn; Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Selter- und Geilnauer-Brunn; Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn; Püllnaer und Saidschützer-Bitterwasser; Cudowa-, Reinerzer-, Flinsberger-, Ober-Langenauer- und Altwasser-Brunn, und empfehle diese kräftigen Füllungen **zu den zeitherigen billigsten Preisen.**

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Ausschieben

Mittwoch den 27sten July bei P. Bettinger in Pöpelwitz.

Reisegelegenheit.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Handlungsgelegenheit zu vermiethen

und Term. Michaelis c. zu beziehen, bestehend in einer Schreibstube, drei daranstoßenden Gewölben, große Keller ꝛc. auf der Junkern-Straße. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

Wohnung zu vermiethen.

Zu Michaelis d. J. ist auf der Carlsstraße in dem ersten Viertel von der Schweidnitzer-Straße, die erste Etage in dem Hause Nro. 6., bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen und das Nähere bei dem Raths-Secretair Herrn Wagner zu erfahren.

Vermiethung.

Ohlauerstraße No. 82. ohnfern des Ringes, ist die 1ste Etage zu vermiethen.

Zu vermiethen

auf der Carls-Straße Nro. 48. ist der erste Stock, 4 Stuben, 1 Kabinet, 1 Keller und Bodengelaß, eine sehr schöne und billige Wohnung, die eine Herrschaft mehrere Jahre bewohnt.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Langenau, von Koschwitz; Hr. Schuster, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Hr. Geisler, Gutsbes., von Dziewentline. — Im goldnen Baum: Hr. Graf zu Lynar, Kammerherr, von Oanose; Hr. v. Mielecki, von Smogorzewo; Herr Röhricht, Lehrer, von Landeshut. — Im goldnen Zepter: Hr. Ambrosius, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Opitz, Pfarrer, von Preichau. — Im weißen Adler: Herr Lucas, Kaufmann, von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Stromm. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lessel, von Naucke. — In der gold. Krone: Herr Pezold, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor, von Schweidnitz; Hr. Engel, Hr. Altenburg, Kaufleute, von Reichenbach. — Im goldnen Löwen: Hr. Kattner, Hr. Günther, Gutsbes., beide von Ober-Altmannsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Juske, Gutsbes., von Vorbriger, Karlsstraße No. 19; Hr. Lindner, Lieutenant, von Schweidnitz, Neumarkt No. 45; Hr. Rother, Pfarrer, von Wohlau, Oder-Straße No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.